№ 238. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 11. Oktober.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 30. September. Die heutigen Blätter sind noch immer mit Vermuthungen über die Zusammensetzung des Kabinets angefüllt, ohne etwas Bestimmtes über dieselbe melden zu können. Einem Artikel des Journal des Débats zufolge, scheint Herr Dupin wirklich den Eintritt in das Ministerium abgelehnt zu haben. Daraus, daß Herr Thiers gestern und vorgestern Privat-Audienzen beim Könige gehabt hat, folgern einige Blätter, daß seine Ernennung zum Minister gewiß sei.

Wie verlautet, ist dem Grafen Sebastiani der verlangte Abschied bereits bewilligt worden, so daß derselbe sich schon seit mehreren Tagen mit den Angelegenheiten seines Ministeriums nicht mehr beschäftigt. Noch weiß man nicht mit Bestimmtheit, wer ihm zum Nachfolger gegeben werden wird.

Ueber den Krankheits-Zustand Sr. Majestät des Königs von Spanien seit dem 20. September ist noch immer nichts Authentisches bekannt.

Der Fürst Talleyrand ist gestern aus der Touraine hier angekommen.

Der Fürst Ypsilanti, Mitglied der Griechischen Regierungs-Kommission, ist am 16. August Abends in Nauplia mit Tode abgegangen. Der anarchische Zustand in diesem Lande dauert fort.

Der Contre-Admiral Hugon, Befehlshaber der Französischen Station in der Levante, hat der Regierung in einem Berichte vom 22. August angezeigt, daß er zwei Griechische Piraten an der Küste von Maina weggenommen habe.

Am 22. d. M. sind in Toulon auf dem Linienschiffe „Marengo" 500 Mann von der Fremden-Legion, worunter viele Polnische Offiziere und Soldaten, nach Algier eingeschifft worden.

Außer der von dem schismatischen Abbé Châtel gegründeten sogenannten Französisch-katholischen Kirche kündigt ein gewisser Roch, der sich Doktor des Gesetzes und Apostel des Evangeliums nennt, die Eröffnung einer sogenannten constitutionnellen Kirche von Frankreich an.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Septbr. Die Holländischen und Belgischen Blätter führen seit Kurzem wieder die heftigste und leidenschaftlichste Sprache gegeneinander. Man höre, in welcher Weise das Journal de la Haye die zu Brüssel Statt gehabte Revolutionsfeier meldet. Es sagt: Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg hat zu Brüssel die Vertheilung der Denkmale der Schande, der eklatanten Zeichen von Meineid und Felonie, sonst Ehrenfahnen genannt, vorgenommen. Die Stadt Paris hat es verschmäht, Jemanden abzuschicken, um die ihrige in Empfang zu nehmen. Prinz Leopold hat sich, während der Ceremonie, mit dem achtungswerthen General Mellinet und dem ehrenwerthen Major Kessels liebreich unterhalten. Alles schloß unter dem Absingen der Marseillaise u. s. w.

Belgien.

Brüssel den 29. Septbr. Die Karlsruher Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Brüssel: „Das Vertrauen zum König und seine frühere Popularität nehmen täglich mehr ab, seitdem auch die Geistlichkeit mannichfache Ursache hat, mit dem Gang der Dinge unzufrieden zu seyn, nur ist diese

Partei so klug, ihren Unwillen noch zu verbergen,
weil sie außerdem für ihre Theilnahme an der Re-
volution durch den Hirtenbrief des Papstes empfind-
lich getroffen ist, und hart darüber angegriffen wird.
Ein großer Theil der denkenden Mittelklasse schämt
sich der jetzigen Wendung der Dinge, und wird da-
durch unsern Verhältnissen abhold, nur die Staats-
diener und alle Emporkömmlinge reden der Regie-
rung das Wort. Allen aber entfremdet sich der Kö-
nig durch seine Zurückgezogenheit immer mehr, er
ist schwer zugänglich, läßt Deputationen wochen-
lang auf eine Audienz warten, was gegen das Be-
nehmen des frühern Herrschers zu sehr absticht, um
nicht aufzufallen. In der Armee wie im Publikum
ist man mit dem Vorzug Französischer Offiziere
nicht zufrieden, und alle diese Umstände zusammen
gefaßt müssen uns überzeugen, daß wir den Krieg
nicht anfangen können."

Die hier anwesenden Engländer, und vor allen
Sir R. Adair, versichern, England würde den Ein-
tritt der Franzosen in unser Land nicht gestatten;
dann zweifeln sie an der Vereinigung der beiden
Flotten. Leopold soll seit seiner Heirath bei den ho-
hen Englischen Häusern allen Einfluß und alle Theil-
nahme verloren haben, und zwar so, daß Wetten ge-
macht worden sind, daß er vor einem halben Jahre
in Claremont zurück seyn werde.

Zu Gent haben am 26. einige Unruhen Statt ge-
funden. Mehrere angebliche Orangisten sind belei-
digt und ein Haus ist gestürmt worden. Einige
Personen wurden verhaftet.

Brüssel den 30. September. Es heißt, daß
der Herzog von Orleans von Antwerpen aus un-
mittelbar nach Paris zurückreisen werde.

Der hiesige Courier meldet in einer Nachschrift:
„So eben treffen in Brüssel durch einen Kourier, der
den Weg in größter Eile zurückgelegt hat, Depeschen
aus London ein. Dieselben sind augenblicklich an
den König nach Antwerpen gesandt worden."

In Gent vergeht jetzt fast kein Abend ohne un-
ruhige Auftritte. Gewöhnlich werden dieselben durch
den Ruf: „Es leben die Holländer!" veranlaßt.
Die Polizei verhaftet zwar hin und wieder einige
Personen; es wird ihr indessen der Vorwurf ge-
macht, daß sie im Allgemeinen nicht mit der gehö-
rigen Energie zu Werke gehe.

Ein neues Korps von 3500 Holländern ist auf
das linke Schelde-Ufer übergesetzt.

Deutschland.

Weimar den 2. Oktober. Zur Freude unseres
verehrten Fürstenhauses und der Stadt sind gestern
Abend JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin
Karl von Preußen im Sommerschloß Belvedere von
Berlin angekommen.

Kassel den 1. Oktober. Hier ist nachstehende
Bekanntmachung erschienen: „Da die Cholera in
Kassel wirklich ausgebrochen ist, so werden die am
Dienstage im Kurprinzlichen Palais statthabenden
öffentlichen Audienzen aufgehoben, welches zur all-
gemeinen Kenntniß hiermit bekannt gemacht wird.
Aus Kurhess. Geheimen Kabinet."

Schweiz.

Genf den 12 Septbr. (Allg. Zeit.) Marschall
Bourmont geht hier ab und zu, denn er war vori-
gen Sonntag (9.) wieder hier. Chateaubriand ist
gestern hier angekommen, und wird wahrscheinlich,
wie früher, einige Monate in literarischer Muße hier
zubringen. Auch zahlreiche Berner sind seit der Re-
action in ihrer Stadt hier eingetroffen, und stehen,
wie man versichert, mit den Bernern in genauer
Verbindung, welche zu Altorf verweilen, um da
neue Bewegungen in ihrem Vaterlande vorzuberei-
ten, bei denen sie auf die Unterstützung der Wald-
Kantone rechnen. — Die Cholera nähert sich Lyon
und somit auch uns von einer Seite, woher man sie
gar nicht erwartete, nämlich vom Süden. Nachdem
sie in den benachbarten Departements Isère und
Côte d'or aufgehört hatte, fiel sie vor einigen Tagen
wie eine Bombe in die Dauphiné und brach da zu
Serrières an dem Rhone (Drome) und in Sablon
(Isère) aus, wo am 4. und 5. Sept. von 27 Kran-
ken 22 starben. Es wäre auffallend, wenn unsere
Alpenländer die Mauer wären, welche diese Feindin
sich nicht zu überschreiten getraut, wie mehrere un-
serer Aerzte und Naturkundigen versichern.

Luzern den 24. September. Die Tagsatzung
beschloß heute mit 15 Stimmen über die Verwah-
rungen, welche von dem großen Rath des Kantons
Basel und von Liestal (gegen die Abstimmung in 11
Gemeinden) eingegeben worden, zur Tages-Ordnung
zu schreiten, und ertheilte den eidgenössischen Kom-
missarien Auftrag, die Beschlüsse vom 14. und 17.
September in allen Theilen zu vollziehen und von
allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch
zu machen.

Oesterreichische Staaten.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Wien
vom 25. September: „Unsere Truppen sollen das
Römische Gebiet im Laufe des künftigen Monats
verlassen, welches, nach der getroffenen Ueberein-
kunft, auch die gleichzeitige Räumung Ankona's durch
die Französischen Truppen nach sich ziehen wird.
Der Römische Stuhl glaubt des fremden Beistan-
des nicht mehr zu bedürfen, um die Ruhe in seinen
Staaten zu erhalten. Er meint in seinen neuge-
worbenen Schweizer Regimentern und der Mehr-
zahl der Landleute hinreichende Mittel zu besitzen,
um jeden Versuch der Uebelgesinnten zu vereiteln.
Der am hiesigen Hofe akkreditirte Nuncius, Mon-
signor Spinola, der zum Kardinal ernannt ist, wird
Wien bald verlassen, und sein Nachfolger eintreffen.
— Graf Pozzo di Borgo hat bei Sr. Maj. dem
Kaiser Audienz gehabt, und alle Mitglieder des di-
plomatischen Corps haben diesem ausgezeichneten

Staatsmanne die Ehren-Besuche gemacht. Er wird noch einige Tage hier verweilen und dann auf seinen Posten nach Paris zurückkehren.

Türkei.

Semlin den 21. Sept. Briefe, die durch außerordentliche Gelegenheit eingingen, sprechen von einem Gerüchte, daß die Trümmer der Großherrl. Armee noch einmal von den Aegyptiern angegriffen und völlig aufgerieben worden seien. Zugleich wird jetzt aus Konstantinopel mit Bestimmtheit die Behauptung wiederholt, daß die Pforte die Intervention Englands, Frankreichs und Rußlands in ihrem Streite mit Mehemed Ali förmlich angerufen habe. Stündlich erwarten wir die Post aus Konstantinopel vom 10. d., welche hierüber Näheres bringen muß.

Großbritannien.

London den 29. September. In den Times liest man: „Die Aufregung hinsichtlich der Holländischen Frage besteht noch theilweise in der City; heute herrscht indessen die Meinung vor, daß auf keinen Fall ein übereilter Schritt gethan werden wird. Daß die Franzosen zu einem Angriff sowohl zu Lande als zu Wasser bereit sind, leuchtet wohl Jedem ein; aber die Ueberzeugung, daß die Französische Regierung in dieser Angelegenheit nach Anleitung des Englischen Kabinettes handelt, ist eine Art von Bürgschaft für die Handels-Interessen, daß sie auf eine Weise geleitet werden wird, die den allgemeinen Frieden in Europa keiner Gefahr aussetzt. Aus diesem Grunde ist auch der Fonds-Markt seit einigen Tagen ungleich fester.“

Das Paketboot „Firebrand“, welches die letzte Post aus Malta vom 12. d. M. brachte, hatte am 20. d. in Kadix angelegt und eine große Bewegung unter den Einwohnern bemerkt, da sich das Dekret wegen Aufhebung des Frei-Hafens seiner Vollziehung näherte. Man war daselbst nicht ganz ohne Besorgniß für die Ruhe der Stadt.

Die Maltaer Zeitung enthält ein Schreiben des Capitain Swinburne an den Vice-Admiral Sir Henry Hotham, worin über eine an der Stelle der bekannten kleinen vulkanischen Insel entstandene höchst gefährliche Untiefe zwischen der Insel Pantalaria und der Küste von Sicilien Bericht erstattet wird.

Dänemark.

Kopenhagen den 29. Septbr. Nach langen Verhandlungen, zu deren Betrieb sich ein Senator aus Lübeck hier einige Zeit aufgehalten hat, ist es nunmehr durch Königl. Resolution ausgemacht, daß Dänemark eine Chaussee zwischen Hamburg und Lübeck, und zwar über die betriebsame Stadt Oldeslohe, anlegen wird. Zugleich wird stark daran gedacht, Rendsburg mit der neu angelegten Kieler Chaussee, über deren Vortrefflichkeit, insofern sie fertig ist, nur Eine Stimme herrscht, zu verbinden, welches dann entweder über Nordorf, oder wohl wahrscheinlicher, besonders aus militairischer Rücksicht, über Bordesholm statthaben würde.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Neuyork den 1. September. Nächst den bereits mitgetheilten Nachrichten über den Indianer-Krieg meldet noch das Journal von Detroit unterm 1. August: „Mit dem gestern hier angelangten Schooner „Präsident“ sind Briefe aus dem Fort Howard eingegangen, welche die erfreuliche Nachricht von der Niederlage des Schwarzen Falken und seiner Krieger enthalten.

Vermischte Nachrichten.

Da Deutsche auswärtige Zeitschriften sich nicht bis nach Ungarn verirren, so ist es geschehen, daß die neu errichtete Ungarische gelehrte Gesellschaft, in diesem Frühjahre, den in Berlin im vorigen Jahre an der Cholera verstorbenen Philosophen, Professor Hegel, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat!

Ein Augenzeuge versichert, daß die Königin der Belgier beim Abschied von ihrem Vater zahllose Thränen vergossen habe. Sie weinte über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Die öffentliche Procedur gegen den Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien wird eine der unwürdigsten Verläumdungen vernichten, welche die Aufruhrstifter in Belgien gegen einen erlauchten Prinzen zu richten wagten, und damit nur zu viele Echo's in Holland fanden. Wahrscheinlich dürften schreckliche Verbrechen an den Tag kommen, durch welche sich der Hauptdieb lästiger Mitschuldigen entledigte. (Allg. Zeit.)

Eine ganz neue, sehr schöne Pariser Erfindung, welche sehr beliebt werden wird, sind die Meubles von Eisen, welche Dauer, Schönheit der Formen und Leichtigkeit in sich vereinen. Die Letztere dadurch, daß sie theils hohl, theils mit außerordentlicher Feinheit gearbeitet sind. Vollkommen geeignet, ein Gegenstand des Luxus zu werden, läßt sich bei dieser Erfindung auch Vergoldung anbringen, um die Einförmigkeit der Farbe zu mindern, welche meistens schwarz ist, wiewohl auch anders gefärbter Lack aufgetragen werden kann. Sehr gesucht in dieser Art sind die, zugleich als Fernröhre dienenden, Stöcke, welche holzfarbig im Feuer lackirt sind, und dadurch eine vorzügliche Dauer erlangen. — Unstreitig ist diese Erfindung eine der schönsten unserer Zeit, und wird Epoche machen.

In Island hat sich die Volksmenge von 1825 bis 1831, in 6 Jahren, um 3352 vermehrt, so daß sie am Schlusse des letztbenannten Jahres 54,604 betrug, obschon beträchtliche Kinderkrankheiten daran in jenem Zeitraum sehr hinderlich gewesen. — Auf den Faröern betrug sie am Schlusse des Jahres 1831: Vom männlichen Geschlechte 3359 (worunter 1186 unter 15 Jahren), vom weiblichen 3271 (1088 unter 15 Jahren.)

Londoner Zeitungen liefern die Aussagen des Vice-Theater-Censors Colman vor dem dramatischen Comité. Befragt, warum er in einem Stück neulich das Wort „Engel" ausgestrichen habe, antwortete er, weil dieses Wort in der Bibel gebraucht werde! Herr Colman hat bei dieser Gelegenheit auch seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Engel der heil. Schrift sämmtlich weiblichen Geschlechtes seien, und dürfe das Epitheton „Engel" daher um so weniger einem irdischen Weibe beigelegt werden.

Subhastations-Patent.

Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben der hieselbst verstorbenen Schuhmacher und Viktualienhändler Carl Marquardtschen Eheleute, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Nachlaßgläubiger zur Liquidirung ihrer Ansprüche zu dem auf

den 11ten December cur.,

vor dem Land-Gerichts-Referendarius Suttinger Vormittags um 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokale anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Auch soll in diesem Termine das zum Nachlasse gehörige, auf der hiesigen Vorstadt St. Martin sub Nro. 97. belegene, auf 883 Rthlr. 3 sgr. 2 pf. gewürdigte Grundstück nebst Zubehör, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in demselben das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Zugleich werden die Geschwister Johann August und Christine Friederike Schlegel, für welche in das Hypothekenbuch des gedachten Grundstücks Rubr. III. No. 3 laut Erbrezesses vom 12ten April 1801 ein väterliches Erbtheil von 268 Rthlr. 12 Gr. ex Decreto vom 11ten December 1801 nebst Zinsen, seit ihrer Großjährigkeit eingetragen sind, so wie ihre etwanigen Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, und alle diejenigen, welche an diese Forderung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Rechte zu haben vermeinen, da der Aufenthalt der genannten Geschwister Schlegel unbekannt ist, die Forderung angeblich bezahlt und der darüber ausgefertigte Erbrezeß nebst Hypotheken-Schein verloren gegangen ist, zu dem vorstehenden Termine vorgeladen, um ihre Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Realansprüchen an das verpfändete Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, der gedachte Erbrezeß nebst Rekognitions-Schein für amortisirt erklärt und die Löschung der Post von 268 Rtlr. 12 gGr. nebst Zinsen verfügt werden soll.

Posen den 16. Juli 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Wirsitzschen Kreise gelegene Allodial-Rittergut Karnowke nebst Zubehör Koziagora, dem Wilhelm Wenzeslaus Neustuppe gehörig, welches nach dem Revisions-Nutzungs-Anschlage der Königlichen Landschafts-Direktion zu Bromberg auf 15,181 Rthlr. 8 sgr. 4 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der gedachten Landschafts-Direktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und die Bietungs-Termine sind auf

den 19ten Juni,
den 11ten September,

und der peremtorische Termin auf

den 11ten December a. c.,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Adamski Vormittags um 10 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Der Revisions-Nutzungs-Anschlag kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 26. Januar 1832.

Königl. Preußisches Landgericht.

Musik-Anzeige.

Ich wohne jetzt im ersten Stock des v. Mielżynskischen Hauses, an der Ecke des alten Marktes und der Wronker-Straße No. 91., und habe dahin auch meine Pianoforte-Anstalt verlegt, in Betreff deren ich geehrten Anträgen in den Morgenstunden bis 9 Uhr entgegensehe. C. Nicolai.

Bekanntmachung.

Das geehrte Publikum wird benachrichtigt, daß ich durch das Erkenntniß des hiesigen Hochlöblichen Consistorii von meinem gewesenen Ehemanne, Martin Janowski, geschieden bin, und daß von nun an jedes von uns durch eigene Fürsorge besondere Wirthschaft führt, so wie, daß sämmtliche Angelegenheiten und Schulden, welche den rc. Janowski von nun an treffen, ihn selbst nur angehen, wovon ich diejenigen Personen, welche es angeht, Notiz zu nehmen bitte.

Posen den 6. Oktober 1832.

Victoria Janowska, geb. Trebnitz.

Dem geehrten Publiko und meinen Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung gradeüber der alten, sub No. 261. Breslauer-Straße, verlegt habe.

Posen den 9. Oktober 1832.

J. L. Brock, Sattlermeister.